



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An die Cotta'sche Buchhandlung (1841)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

rang mit dem Tode und war nicht zu sprechen, Privat-erkundigungen bei dem mit der Aufsicht der Bilder beauftragten Mahler François und dem Divisionschef der *Mairie* Malaise wiesen aus, daß der gewünschte Befehl zur Auslieferung unsers Eigenthums noch nicht aus dem Haag eingetroffen war. Es blieb nichts übrig, als an die höchste städtische Behörde, den *Maire*, Baron van der Linden d'Hoogh Vorst zu schreiben, deßen ausweichende Antwort ich hier in Original . . . beizulegen die Ehre habe. Geneigen Ew. Hochwohlgeboren nunmehr so mit Beziehung darauf, so wie auf meine früherhin an den Freiherrn von Gagern erlassene Note, diesen niederländischen gegenwärtig in Frankfurt befindlichen Minister dringender um die Herausgabe der Bilder anzugehen. Man kann sie doch gewiß nicht verweigern und hat sich schon durch das bloße Zögern unwürdig benommen. Die Anwendung eines Retentionsrechts . . . ist umso auffallend unschicklicher, als umgekehrt die Alliirten, ohne welche der König der Niederlande nicht ein einziges Bild würde erhalten haben, es in ihrer Gewalt und Befugniß hatten, die niederländischen Gemälde für die erst aus Brüssel abzuliefernden in Beschlag zu nehmen.“

An Matthäus von Collin.

Wien, 5. Dezember 1814 (Original im Besitz des Geschichtsvereins in Hanau). Übersendung seiner Rezension von Göttling, „Über das Geschichtliche im Nibelungenliede“ (Rudolstadt 1814) für die Wiener allgemeine Literaturzeitung (Kleinere Schriften 4, 85).

An die Cottasche Buchhandlung.

Berlin, 29. Juni 1841 (Original im Cottaschen Archiv in Stuttgart). „Mit einer Verlagshandlung in näheres Verhältnis zu treten, die lange schon die erste in Deutschland und im Stande ist einem Schriftsteller die ehrenvollsten und sichersten Bedingungen zu gewähren, würde mir sehr willkommen sein. Dermalen haben jedoch meine fertigen sowol als begonnenen Bücher ihre Verleger, mit denen ich zufrieden bin. Sollte ich in Zukunft neue Pläne fassen, so werde ich vielleicht so frei sein Ihnen in Bezug darauf Anerbietungen zu machen.“